

Quentchen; Süßholz, Bibergeil, Bärenwurzel, von jedem ein halbes Quentchen; Muskatblumen, eilf Gran. Diese Species läßt man in der Apotheke klar untereinander stoßen und schneiden, gießt eine oder zwey Kannen Brunnenwasser darauf und läßt es 24 Stunden stehen. Nachher gießt man das Wasser ab, und hebt es zu den nachfolgenden Kräutern auf. Diese sind: Orange- oder Citronen-Blüthe, Thymian, Lorbeerblätter, Basilicum, Fenchel, Lavendel-Blüthe, von jedem eine Handvoll; auf diese gießt man blanken süßen Wein ein Paar Kannen, oder ungehopftes Weisbier, oder ein Quart Brantewein, und läßt die zerschnittenen Kräuter wohl ausziehen. Hiermit vermengt man, wenn es klar abgesehen, eine Kanne fließenden Honig und ein wenig guten Balsam. Dieses Gemische wird sodann mit dem vorhergehenden abgeklärten Wasser durch einander gerührt, und mit einem wollenen reinen Lappen in die Beuten gerieben.

Noch ein Umstand der Zubereitung bestehet darin, daß man die Beute mit Fichtenreisern umwindet, so, daß das Flugloch nur frey bleibe; weil die Bienen einen versteckten Ein- und Ausgang lieben.

VI. Von dem Zeideln der Waldbienen.

Die Zeit des Zeidels ist nicht der Herbst, wie man irrig glaubt, sondern der Frühling, wenn die